



ABSCHLUSS

Super Noten für die Absolventen der Realschule

➤ SEITE 12

MONTAG, 25. JULI 2016

BAD KÖTZTING

LOKALTEIL FÜR DEN ALT-LANDKREIS • WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

BEK001

WETTBEWERB

Olympioniken kämpften um Siegerehren

➤ SEITE 22

SEITE 11



GUTEN MORGEN

Die Suche

Googeln Sie mal das Märchen mit des Kaisers neuen Kleidern! Es liegt was in der Luft. Aber es braucht den einen, der es ausspricht, damit es anderen überhaupt erst auffällt. Mir fällt schon lange auf, dass sich in der Stadt etwas verändert hat. Ich wusste nicht, was, bis ich auf der Straße diesen alten Freund traf, der sagte: „Mir fehlt das Pfeifen in der Stadt. Keiner pfeift mehr.“

In dem Moment wusste ich: Das ist es! Seitdem bin ich auf der Suche: Nach dem Bauarbeiter, der den Mädchen nachpfeift; nach dem Spaziergänger, der am Sonntag einen Gassenhauer pfeifend über die Brücke geht; nach dem Kind, das sich freut, dass es pfeifen kann. Was ich finde? Stummerln mit Stopfeln in den Ohren, die aufs Smartphone schauen.

LESEN SIE HEUTE

SPORT IN DER REGION

Triathlon-Urgestein Gebert siegt in Roth

Er ist ein Phänomen – Chams Triathlon-Urgestein Roland Gebert ist 72 Jahre alt und hat einmal mehr in Roth die Klasse M70 gewonnen. Im Interview lässt er die Challenge revue passieren. ➤ SEITE 46

BLAIBACH

Feuerwehr erlebte ein festliches Wochenende

Die Blaibacher erlebten ein grandioses Festwochenende. Zahlreiche Vereine aus dem Umland gaben der Ortsfeuerwehr zum 150-jährigen Bestehen beim Gottesdienst und Festzug die Ehre. ➤ SEITE 16

DAS LÄCHELN DES TAGES...



...schenkt uns Elena Kandlbinder. Sie grüßt ihre Familie.

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI	110
LEITSTELLE FÜR FEUERWEHR	
RETTUNGSDIENST	112
GIFTNOTRUF	(09 11) 3 98 24 51,
	(0 89) 1 92 40

ÄRZTLICHER
BEREITSCHAFTSDIENST 116 117

Apotheken-Notdienst: Regental-Apotheke, Cham; Johannes-Apotheke, Willmering; Stadt-Apotheke, Roding; Neue Apotheke, Furth im Wald; Osseer-Apotheke, Lam; Stadt-Apotheke, Nittenau.

INHALT

BAD KÖTZTING	S. 11-15
RUND UM BAD KÖTZTING JUNIOR	S. 13-20 S. 50
LAMER WINKEL	S. 21-22
HOHENBOGENWINKEL	S. 22-23
FURTH IM WALD	S. 25-29
WIR IM BAYERWALD	S. 30
LANDKREIS	S. 31-33
CHAM	S. 34-35
RODING	S. 37
RÖTZ	S. 38-39
SPORT IN DER REGION	S. 45-48
WAS, WANN, WO	S. 54
MITTEN IN BAYERN	S. 58
REGENSBURG	S. 56-57



Elfenkönig Oberon und seine Königin Titania haben ein „Ehekrise“, während mehrere andere Pärchen noch überhaupt nicht wissen, wie sie sich entscheiden sollen. Foto: Gabi Schönberger

Die Elfen treiben's bunt am Berg

THEATER Zum Auftakt der zweiten Spielzeit des Sommernachtstraums am Ludwigsberg boten die Festspieler mit Engagement sogar dem Regen Paroli.

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. Als am Samstag gegen 23.15 Uhr der Vorhang für die Premiere der zweiten Spielzeit des Sommernachtstraums auf der Waldbühne am Ludwigsberg fällt, haben Zuschauer und Schauspieler gleichermaßen gewonnen: Die Zuschauer, weil sie einmal mehr eine überaus mitreißende und packende, aufwendige und humoristisch höchst anspruchsvolle Umsetzung eines Shakespeare-Stückes auf Bairisch sehen durften, und die Festspieler, weil dank ihrer hervorragenden Leistung trotz Dauerregens so gut wie keiner der knapp 600 Zuschauer dem Stück vorzeitig den Rücken kehren wollte.

So liegt es am Ende der fast dreistündigen Aufführung bei der Spielschar und Regisseur Johannes Reitmeier, sich bei ihrem Publikum zu be-

danken. Co-Autorin Barbara Kerscher bringt es auf den Punkt: „Das verdient größtes Lob, ich glaube, dass es keine zehn Leute waren, die vorzeitig gegangen sind.“ Ein Wunder war es freilich nicht, denn schließlich ist das, was geboten wurde, die paar Regentropfen mehr als wert gewesen.

Seit 29 Jahren sind die Klassiker auf Bairisch auf dem Ludwigsberg eines der Aushängeschilder der Stadt und des Landkreises. Mit dem Sommernachtstraum hat das Autoren-Duo Reitmeier/Kerscher – wie bereits im vergangenen Jahr unter Beweis gestellt – wieder ein Stück auf die Waldbühne gebracht, das sowohl für die Spieler als auch für die Zuschauer alles zu bieten hat, was ein Theaterabend auf höchstem Niveau (und das mit einem reinen Laien-Ensemble!) braucht.

Modern, bairisch, mitreißend

Die Geschichte um Adelsfamilien und deren Kinder, die alle nicht so wirklich die Partner heiraten wollen, die sich ihre Eltern vorstellen, sowie die Elfen im Wald, die fernab der gesellschaftlichen Liebes-Konventionen der Menschen noch ganz andere amouröse Probleme quälen, ist – wie

könnte es bei Shakespeare anders sein – sehr vertrackt und fordert anhand der Vielzahl von Charakteren viel Aufmerksamkeit durch das Publikum.

Und gerade als der Zuschauer glaubt, endlich die Probleme am Hofe des Theseus von Lysander (Johannes Bachl), Philostrella (Angelika Schingale), dem Herzog (Joachim Roiger), Hippolyta (Carola Zankl), Demetrius (Franz-Xaver Leonhard) und Helena (Magda Kühlmeyer) verstanden zu haben, kommt der Elfen-Hofnarr Puk (herausragend: Wolfgang Kerscher) auf den Plan und stiftet mit einem

Liebeszauber noch viel größere Verwirrung. Viele Einzelleistungen wären zu nennen – wie etwa die von Uli Treitinger als Nikolaus Zettel, Markus Kilger als Oberon oder Monika Hollmeier als Titania; wer sich aber von diesem Stück um Liebe und Ver(w)irungen in der modernen Adaption auf Bairisch mitreißen lässt, der stellt schnell fest: Es gibt hier gar keine (Neben-)Rolle, die nicht entscheidend zum Gelingen dieser Produktion beiträgt.

Die Geschichte in der Geschichte

Beste Beleg dafür sind die Handwerker, die als „Geschichte in der Geschichte“ zwar weniger Liebes-Probleme, dafür aber gespielt schauspielerische haben, als sie für eine Aufführung zu Ehren der Hochzeit ihres Herzogs proben – nicht nur humoristisch betrachtet eine der ganz großen Leistungen im Stück.

Dass das Barock-Stück mit aufwendigen Kostümen (einmal mehr verantwortlich: Antje Adamson) zwischen modern-bairisch und hippie-elfenhaft wandelt, verleiht dem Ganzen einen zusätzlichen optischen Reiz. Das ist großes Theater auf der Waldbühne, absolut sehenswert!

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!



Eine Bildergalerie zum Sommernachtstraum finden Sie hier:

➤ www.mittelbayerische.de/cham

Der Ludwigsberg: Ein Ort, wo Träume leben

PREMIERENFEIER Das Erfolgsgeschichte der Klassiker auf der Waldbühne.

BAD KÖTZTING. Völlig durchnässt, aber umso glücklicher begaben sich die Festspieler nach der mit reichlich Applaus versehenen Premiere des Sommernachtstraums hinter die Bühne zur traditionellen Premierenfeier. Nach der Stärkung durch die Wirtsfamilie Brandl/Plötz mit Schweinerne dankte FSG-Vorsitzende Beate Bauer dem gesamten Ensemble. „Die schönsten Träume hat der, der jung geblieben ist“, sagte sie. „Und wir können auf dem Ludwigsberg Träume ausleben, was im Alltag nicht möglich ist – das ist ein Muster der Traumfabrik.“

Mit Blick auf die vergangenen Wochen kurzer und harter Probenzeit warf Regisseur Johannes Reitmeier zwar scherzhaft ein, dass auch „mancher Alptraum“ ausgestanden werden musste – doch die Spieler kennen ih-



„Wir danken euch für die Energie, die ihr auf den Ludwigsberg mitbringt.“

AUTORIN BARBARA KERSCHER

ren Regisseur seit fast 30 Jahren und quittierten diesen Einwurf mit einem Lachen. Neben „Zauberlehrling“ (um im Bild zu bleiben) Barbara Kerscher, „Elfe“ Antje Adamson und Maskenbildner Theo Hauser mit Team, erwähnte sie zwei Neu- und Wiedereinsteiger an diesem Morgen ganz

Neu- und Wiedereinsteiger: Jürgen Lorenz (l.) und Dominik Maimer

besonders: Mit Jürgen „Lutz“ Lorenz wurde ein überaus würdiger Ersatz für die Rolle des Peter Squenz gefunden, die 2015 von Christian Weiß gespielt worden war. Ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen wurde die Rolle des Tom Schnauz inzwischen mit Matthias Hamberger und (dieses Jahr neu) Dominik Maimer besetzt.

Aber auch bei den Schützen-Liesels gab es Neubesetzungen, wie Barbara Kerscher anschließend erwähnte. Seit 2012 übernimmt sie gemeinsam mit Johannes Reitmeier die Bearbeitung der Texte der Klassiker der Weltliteratur ins Bairische, und dieses Jahr zum ersten Mal auch die Ansprache an die Spieler nach der Premiere. „Wir danken euch für die Energie, die ihr auf den Ludwigsberg mitbringt“, sagte sie bei der Premierenfeier. „Ihr wisst, wofür wir hier oben sind und das Publikum, das heute im Regen mit uns ausgehalten hat, ist der Beweis dafür,

wofür wir spielen.“ Persönlich wollte sie allen danken, die in den vergangenen rund zwei Wochen, als „sich bei mir schon Panik breitmachte“, bei größeren und kleineren notwendigen Umbesetzungen spontan ihre Zusagen gemacht haben.

Ein „weiter so“ gab es von Bürgermeister Markus Hofmann. Das „bisschen Regen“ bewertete der als langjähriger musikalischer Leiter auf Burg Lichtenegg erfahrene Theatermann positiv: „Das hat dem Landrat sicher gezeigt, wie wichtig die Überdachung ist“, die derzeit in Planung ist. Zuschauer und Spieler seien an diesem Abend eine Einheit geworden: „Die Gäste haben sich gedacht: ‚Wenn wir bleiben, dann müsst ihr auf der Bühne auch bleiben und weiterspielen!‘“, scherzte er. Sonder-Lob und -Dank gebührte vonseiten aller Redner natürlich vor allem wieder einem: Regisseur Johannes Reitmeier, der noch bis in den frühen Morgen hinein mit seinem Ensemble diesen besonderen Sommernachtstraum feierte. (w)

